

Schweiz offizielles Mitglied der Kosovo-Lenkungsgruppe

Konstituierende Sitzung in Wien

sig. Einen Tag nach der diplomatischen Anerkennung Kosovos durch den Bundesrat haben am Donnerstag zwei Schweizer Diplomaten in Wien an der konstituierenden Sitzung der Internationalen Lenkungsgruppe für Kosovo teilgenommen. Vertreten waren 14 weitere Staaten, welche die Unabhängigkeit Kosovos anerkannt und einen Beitrag zur Stabilisierung in Aussicht gestellt hatten: Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien und die USA als Mitglieder der ehemaligen Kosovo-Kontaktgruppe (ohne Russland), und zusätzlich Belgien, Dänemark, Finnland, Österreich, Schweden, Slowenien, Tschechien, Türkei und Ungarn.

Wie Lars Knuchel, Mediensprecher des Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), auf Anfrage sagte, nahm die Schweiz als offizielles Mitglied Einsitz in die Gruppe. Sie könne dadurch ihre Rolle als wichtige Geberin in der Region sichern, Einfluss auf die Entwicklung ausüben und ihre Aktivitäten insbesondere beim Aufbau eines funktionierenden Rechtsstaats mit den anderen Ländern koordinieren.

Die Lenkungsgruppe geht auf den Friedensplan des Uno-Sondergesandten Ahtisaari zurück, wobei man auf dem Papier mit dem Einverständnis Serbiens rechnete. Wie das internationale Überwachungsgremium nach der einseitigen Unabhängigkeitserklärung und ohne Uno-Mandat funktionieren wird, scheint noch nicht in allen Details festzustehen. In einer gemeinsamen Presseerklärung bekunden die 15 Staaten ihren Willen, die südosteuropäischen Länder «in eine strahlende euro-atlantische Zukunft» zu führen. Gleichzeitig bekennen sie sich zur Uno-Resolution 1244 von 1999 und zum Ahtisaari-Plan.

Geleitet wurde die Sitzung vom Kosovo-Sonderbeauftragten der EU, Pieter Feith, der die internationale Präsenz im zivilen Bereich koordinieren soll und als oberster operativer Verantwortlicher der Lenkungsgruppe fungiert. Seinen Auftritt vor den Medien in Wien nutzte der Niederländer nach der Sitzung, um im Namen der Lenkungsgruppe einer Abspaltung des vorwiegend von Serben bewohnten Gürtels im Norden des Landes eine Absage zu erteilen.